

# Auch die Helferinnen brauchen Unterstützung

**GESPRÄCH** Petra Hafele, Expertin auf dem Gebiet psychischer Traumafolge-Störungen, erklärt, wie wichtig Hilfe für geflüchtete Frauen ist.

Von Thomas Wintgen

**Frau Hafele, Sie hielten jüngst im Rathaus den Vortrag „Wenn geflüchtete Frauen traumatisiert sind – was hilft uns, sie zu verstehen?“ Wen wollten Sie und die Einladenden damit ansprechen und erreichen?**

**Petra Hafele:** Es sind die Menschen in den damit befassten Ämtern, um ihnen das Verstehen des Geschehens hinter der Aktenlage zu erleichtern. Es sind Mitarbeitende in Frauenhäusern, es sind die vielen Ehrenamtlichen – übrigens zu 80 Prozent Frauen –, die sich bei Caritas, Begegnen - Annehmen - Fördern (BAF), Diakonie, Arbeiterwohlfahrt, Lindenhof und anderen engagieren und dort mit seelisch belasteten Frauen konfrontiert sind.

## INTERVIEW DER WOCHE

**Sind die Frauen durch die Flucht oder durch die davorliegenden Umstände belastet?**

**Hafele:** Zumeist trifft beides zu. Viele Frauen, die in Deutschland Asyl suchen, sind vor Krieg, Bürgerkrieg, Misshandlungen wegen des Geschlechts oder deshalb geflohen, weil sie zu einer Religion oder Ethnie gehören. Auf der Flucht erlitten sie häufig weitere körperliche und seelische Verletzungen.

**Und Sie vermitteln den Helfenden, wie man damit umgehen und Betroffene gut unterstützen sowie Konflikten vorbeugen kann. Können Sie ein Beispiel für eine solchermaßen belastete Frau beschreiben?**

**Hafele:** Ich schildere das – ver fremdete – Beispiel einer jungen und schönen Frau aus Eritrea. Sie war Anfang bis Mitte 20, als sie in Deutschland ankam. In Eritrea war sie bei ihrem Militärdienst vergewaltigt worden. Sie konnte fliehen, war auf der Flucht vom IS aufgegriffen worden und in einem „Vergewaltigungslager“ mehrfach misshandelt und immer wieder vergewaltigt worden.

**Wie gelang es ihr, aus dieser Situation und aus dem Land herauszukommen?**

**Hafele:** Die Täter riefen während der Misshandlungen Familienmitglieder an, ließen sie mithören und verlangten Lösegeld. Als die Familie zahlte, konnte sie nach Deutschland fliehen. Bei einer medizinischen Untersuchung wurde hier eine Schwangerschaft festgestellt.

**Was passierte dadurch mit ihr?**

**Hafele:** Sie fing an, sich die Haare auszureißen, weinte und schrie unkontrolliert, konnte kaum noch essen und schlafen. Sie war psychisch schwerst traumatisiert worden und wurde durch die Schwangerschaft permanent an die Vergewaltigungen erinnert.

**Was geschieht bei solchen Phänomenen bei uns im Kopf – und im Körper?**

**Hafele:** Wenn unser Leben bedroht wird und wir durch schwere Gewalt vollkommen hilflos gemacht werden, löst das Symptome einer Traumafolgestörung aus.

**Können Sie das bitte ein wenig näher erklären?**

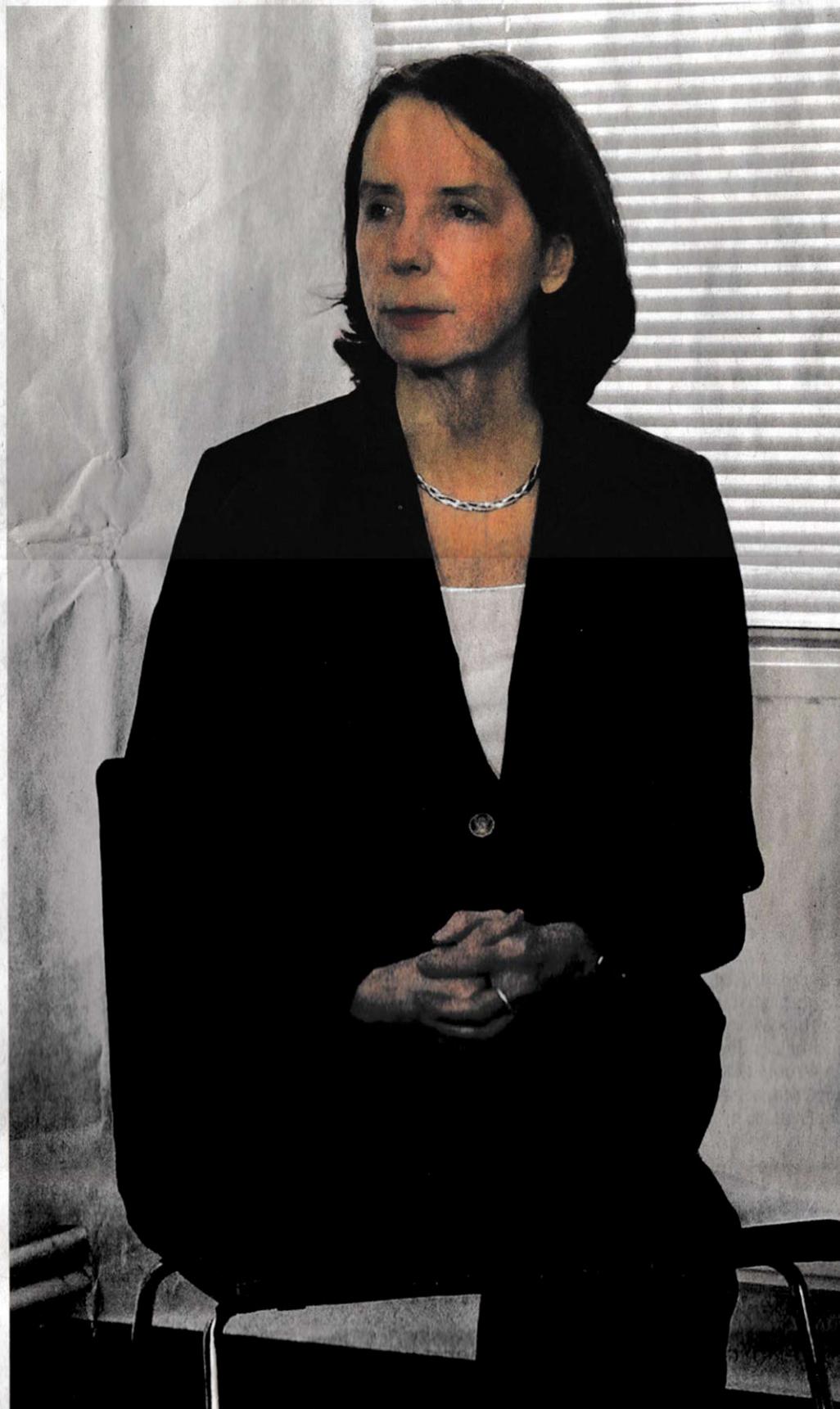
**Hafele:** Schwerwiegende Verletzungen wie sexuelle Gewalt werden bruchstückhaft, häufig nicht verbal, sondern als Bilder, Körpergefühle oder Gerüche gespeichert, die sich später in Erinnerungsbildern und Gedanken oder quälenden Alpträumen regelrecht aufdrängen – und das oft über Jahre hinweg.

**Wie viele der Geflüchteten sind posttraumatisch belastet?**

**Hafele:** Unterschiedliche Studien zeigen, dass etwa jeder vierte bis fünfte geflüchtete Mensch traumatisiert ist.

**Gibt es Heilungschancen für solche Menschen?**

**Hafele:** Wenn die Opfer bei uns gute Hilfe erhalten, wenn ihre Verhaltensweisen als Folgen traumatischer Erfahrung gesehen werden können und sie nicht allein gelassen werden, haben sie Chancen, das Erlebte zu integrieren. Darum sind



Ist Spezialistin für posttraumatische Störungen bei Menschen: die diplomierte Sozialwissenschaftlerin und Posttrauma-Spezialistin Petra Hafele von der Beratungsstelle für Frauen und Mädchen. Foto: Veronika Felgendreher

sowohl professionell als auch ehrenamtlich Helfende so wichtig für die belasteten Menschen.

**Wie geht es den Helfenden damit?**

**Hafele:** Sie müssen gut für sich sorgen. Eigentlich Unerträgli-

ches anhören zu müssen, ist nicht einfach.

**Bieten Sie da möglicherweise auch Supervision für die Betreuerinnen an?**

**Hafele:** Ja, in Zusammenarbeit mit Barbara Schulz (BAF). Interessierte können sich gern bei

Barbara Schulz melden. BAF sitzt in der Wülfingstraße 1; die Telefonnummer ist (0 21 91) 4 64 54 70.

**An wen wendet sich, wer als betreuende HelferIn nach Hilfe für sich selber und womöglich einer Therapie-**

## ZUR PERSON

**VORTRAG** Der Runde Tisch gegen häusliche Gewalt und der Fachdienst Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Remscheid hatten vergangene Woche zum Vortrag ins Rathaus geladen: Petra Hafele von der Beratungsstelle für Frauen und Mädchen in Lennep referierte über „Wenn geflüchtete Frauen traumatisiert sind – was hilft uns, sie zu verstehen?“ Hafele ist Sozialwissenschaftlerin und Expertin auf dem Gebiet psychischer Traumafolgestörungen.

**RAT-HILFE-INTERVENTION** Die Beratungsstelle des gemeinnützigen Vereins Frauenberatung – Neugasse 2 in Lennep – berät, hilft und interveniert bei häuslicher Gewalt, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (Vergewaltigung) sowie sexueller Nötigung / Belästigung (Stalking). Sie vermittelt spezialisierte Juristinnen.

**SPRECHSTUNDEN** Die Beratungsstelle ist geöffnet: montags, dienstags und donnerstags von 10 bis 13 Uhr, dienstags auch 16-18 Uhr; ☎ 66 24 66.

@ frauenberatung\_rs  
@t-online.de

**möglichkeit sucht?**

**Hafele:** An die Berufsfachverbände [www.degpt.de](http://www.degpt.de) und [www.emdria.de](http://www.emdria.de). Dort sind Suchfunktionen nach Postleitzahlen organisiert. Die Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) ist eine wissenschaftliche Fachgesellschaft, die ein Forum bildet für Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Vertreter anderer Berufsgruppen, die mit Menschen mit Traumafolgestörungen in Berührung kommen. Mit der Therapeuten-Suche können Interessierte nach qualifizierten Therapeuten für Erwachsene, Kinder und Jugendliche mit Traumafolgestörungen suchen. Alle Therapeuten haben eine entsprechende Weiterbildung in Psychotraumatheorie absolviert, die von der DeGPT zertifiziert wurde. Emdria e.V. ist ein Fachverband für Anwender der psychotherapeutischen Methode Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR).